

Kriegstagebuch 10. / JG Mölders, Januar 1944

Als Letztes beschenkte uns das alte Jahr einen Verlegungsbefehl. Während das Bodenpersonal am 31. mit Ju 52 verlegte, hielt uns Flugzeugführer schlechtes Wetter noch ein paar Tage in Kostromka zurück. Am 3. endlich war der Himmel - nach 2 Wochen qbi - und wir - nach einer zünftigen Sylvesterfeier - klar genug, um nach Winniza starten zu können.

12 Jak 1 und eine Boston, dachten sicherlich wir wären schon, als sie kurz vor unserem Start den Platz angriffen. Wir waren dann auch im Nu nämlich hinter ihnen. Leider klappte es nicht ganz. Peter vergaß, vor lauter Freude nach 14 Ruhetagen einmal wieder fliegen zu können, vollkommen sein Fahrwerk einzufahren. Bernd blieb natürlich bei den Jägern hängen und wunderte sich dann über Tankbeschuss. Nur Kurt und Nasi führten Angriffe auf die Boston, aber mit solcher Zurückhaltung, daß die Gute keinerlei Feuer fing. Umso mehr sind sie dann sicherlich während der Zwischenlandung in Uman bei der Firma B rangegangen.

Jedenfalls gab es, als sie am nächsten Tage endlich in Winniza ankamen, einen enormen Druck von oben und für Kurtchen ein dickes Überführungskommando!

Einem unbestimmten Gerücht nach, soll sich die Sache gelohnt haben!

In Winniza wartete bereits Otto, vom Urlaub zurück, auf uns. Dafür fuhr Bernd - nein er flog, er erwischte eine Ju 52 die ihn bis Berlin mitnahm. Aber gestunken hat`s ihm doch, dass während Ottos Abwesenheit dauernd Nebel war und er nun beim besten Abschusswetter fahren musste. So haben aber unsere neuen Flugzeugführer Uffz. Gerasch, Schausten, OGefr. Marre, Gefr. Kämer endlich Gelegenheit zu zeigen, was in ihnen steckt.

Schon am 8. konnten sie mit der Staffel walzen gehen. Russische Panzer stießen in Richtung Winniza vor, so dass die Gruppe fluchtartig nach Kalinowka verlegen musste. Hier traf uns der erste Verlust in diesem Jahr. Nasi musste beim Iwan bauchlanden. Glücklicherweise war sein ewiges Braunhemd gerade in der Wäsche. Ob er jetzt umschult? Genaues wissen wir nicht. Sicherlich ging es ihm so, wie es neulich Marre ging, als er sich mit Macht um eine Impfung drücken wollte. Muckel - jetzt unser Staffelführer, da Peter den Kommandeur vertrat -, verdonnerte diesen zu drei Tage *Dicken*, wohl weil er, gerade vom Urlaub zurückgekehrt, den er nach seiner Gelbsucht nötig hatte, von allen Medizinischen Notwendigkeiten unbedingt überzeugt war. (*Karikatur*)

KGL. UNG. JAGDSTAFFEL

Ltn. Miklos Kenyeres

(8 Unterschriften)

So wie Lt. Miklos Kenyeres, unser Niko, seinen abgeschossenen Katschmarek mit der 109 aus dem russ. Hinterland herausholte, wollen auch wir Kameradschaft halten mit den Flugzeugführern der kgl. Ung. Jagdstaffel.

Otto Gaiser

22.1.44 VERMISST

OFw. Otto Gaiser startete am 22.1.44. um 10.25 mit der „Weissen 11“ zur freien Jagd im Raum nördlich Kalinowka. Um 10.45 hatte er ostwärts Lubjan in 200m Höhe Feindberührung mit 4 Il 2. Seit dem ist er vermisst.

OFw. Gaiser hatte 380 Feindflüge und 74 Abschüsse, ist Träger der goldenen Frontflugspanne, des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse und des Deutschen Kreuzes in Gold. Er wurde zur Verleihung des Ritterkreuzes eingereicht und zur Beförderung zum Leutnant vorgeschlagen. (RK 9.6.44)

Da bei der Suchaktion starke Bodenabwehr beobachtet wurde, nehmen wir an, dass die Maschine wegen Flakbeschuss auf feindlichem Gebiet notlanden musste. Wir geben die Hoffnung nicht auf unseren Otto wiederzusehen.

An einem der nächsten Tage meldete sich Willi, unser ältester Flugzeugführer, vom Urlaub zurück.“- So -“ wäre es gewesen, meinte er... und das glaubten wir ihm auch ohne weiteres. Nach einem zünftigen Einsatz, den er zu unserer aller Erstaunen mitflog, kehrte er allerdings bescheiden zu seiner alten W 34 zurück, mit der er nun Woche für Woche die Verbindung mit Deblin - Irena, unserem Nachschubhorst aufrechterhält. Und das ist auch sehr wichtig, denn einer muss schließlich für Nachschub sorgen. (und auch für Ingeborg) - Ronny kam ein paar Tage später. Obwohl er es während seines Urlaubs nicht leicht hatte, war er gut erholt und ging mit frischen Kräften wieder in den Schlamassel hinein.

Einer unserer neuen meldet sich auch wieder zu Wort. Diesmal mit etwas Erfreuliches, mit einem Abschuss. Krämer platzte zwar beim Luftkampf ab, kam aber dafür wackelnd zurück, eine Jak 1 hatte daran glauben müssen.

Auch die anderen Flugzeugführer der Staffel waren nicht müßig gewesen. 26 Sterne waren vom Himmel gepurzelt, und weil damit unser Kontingent in Kalinowka erschöpft war, blieb uns nichts anderes übrig, als wieder einmal zu verlegen.

Nach Uman diesmal, in die Nähe des Kessels von Korsun, um Begleitschutz für Ju 52 und He 111 zu fliegen, die die eingeschlossenen Divisionen versorgten. In eine wunderbare Gegend sind wir geraten. - Ins Land der tausend kleinen Dörfchen, Wäldchen, Flüsschen und Seechen; die von oben zwar ganz nett aussahen, beim Franzen aber mit allergrößter Vorsicht zu genießen sind, weil leider die markanten Auffanglinien fehlen. Allein an einem der ersten Tage konnte der Gefechtsstand 8 Außenlandungen für die Gruppe buchen. Natürlich waren wir auch dabei. Nuckel startete als Schwarmführer, mit Fw. Schneider vom Stabsschwarm und Ronny und Teddy; und bringt nach 1 ½ Stunden lediglich ein abgeplatztes Häschen der 11ten wieder mit.

Während Fw. Schneider irgendwo wegen Spritmangel bauchlandete, stürzte sich die Rotte Ronny - Teddy auf fünf Jak 1. Ronny schießt eine in Brand, verrauscht dann aber xxx ausschließlich eines Rohrkrepiers derartig, dass er erst auf einem kleinen Feldflugplatz bei Bala wieder genau feststellen kann, wo vorn und hinten ist. Teddy bleibt inzwischen als getreuer Luftzeuge solange am Russen, bis dieser am Boden aufschlägt. Vor lauter Freude aber, endlich einmal Feindberührung gehabt und einen Abschuss gesehen zu haben, findet er

den Karuso einmal nicht wieder. Auf einem weiteren Acker bei Perwomaisk bringt er dann seine Maschinchen nach 80 m Rollstrecke glücklich zum Stehen. Na bitte, ist das nichts?

Aus dem Funküberwachungsbuch der IV J.G. 51

....“Peter, siehst du den L.k.W?“ – „Viktor“ – „Pass auf!..... Weg ist er!“Ach das Reiterlein....prrrrt.... „Ronny, vor dir ein L.K.W!“ – „Viktor.....haben wir gleich!“ – „Ronny, laß mich doch auch mal an die Straß!“ - „Viktor, aber erst die Pan’s noch!“ – „Los Ronny, geh‘ runter, laß mich auch mal rauf!!!“.....“Achtung Peter, vor uns ein größeres Dorf!“ - „Verflucht nochmal“. – „Peter hart bleiben, nicht weich werden“au“.....“Treffer“.... „Peter bei mir stinks..... habe Kühlstofftemperatur 130°!!“....“Ich glaube ich muss bauch - landen!!!“„Peter, brenne ich?!!!!““Peter, ist das deutsch?...Peter?!!!““Viktor, Viktor, Ronny, einwandfrei deutsches Gebiet, einwandfrei deutsches Gebiet“.....Bautz ---- Nach drei Tagen kehrte Ronny dann, stolz auf einem Panzerspähwagen thronend, in „Horst“ Uman zurück.

Inzwischen wurde der Kampf um den Korsuner Kessel allmählich dramatisch. Die Russen drückten ihn von Norden, Osten und Westen mit überlegenen Kräften täglich mehr zusammen. Unsere Truppen zogen sich nach Süden zurück, versuchten der deutschen Panzerspitze entgegen zuarbeiten, die von Südwesten her gegen den Kessel vorstieß, um ihn aufzuknacken.

All diese Bewegungen wurden durch ungünstige Wetterlagen erschwert. Aufgeweichter oder verschneiter Boden verhinderte den normalen Nachschub, während ein Sauwetter den Nachschub aus der Luft sehr schwierig machte. Ein Wetter, das es den russischen Jägern möglich machte hinter Wolkenfetzen oder über den Wolken an den Abwurfstellen auf unsere 111 oder 52 zu lauern und das uns zwang im Schneetreiben und Nebel zu starten und zu landen und bei Wolkenhöhen und Sichten zu fliegen die für die 109 unzureichend sind. Mehr als einmal sind unsere Maschinen gerade noch mit knapper Not in den Platz hineingekommen.

Kurt wurde als Schwarmführer für vorbildliches Verhalten in einem solchen Falle vom Major Knapp des Einsatzstabes einmal besonders gelobt, was ihn aber nicht hinderte, sich ein paar Tage später, ----- und ausgerechnet an seinem Geburtstag, so zu verfrachten, dass er mit stehender Latte in Winniza und sein Katschmarek, Schausten, irgendwo auf dem Bauche landete.

Da war die Masche von Muggel schon besser, der mit seltenem Glück durch die Wolken zog, nach Kompass, Uhr und Gefühl eine Zeit lang geradeaus flog, durchstieß und regelmäßig da herauskam wo er hin wollte.

Uffz. Hyronimus Bartosch
gef. 21. Febr. 1944

F O T O

Am 21.2.44, hat es dann Ronny, unseren Zeichner, erwischt. Er flog als Rottenführer im Schwarm mit Kurt. Es war einer der üblichen Mülleinsätze in Uman, niedrig hängende Wolkenfetzen, schlechte Sicht. Plötzlich fielen 13 Lagg 5 aus den Wolken, kurzer Kurven - kampf, Kurt bekam Motorschaden und mußte verrauschen. Ronny bestrebt ihm den Rücken

freizuhalten, hat in diesem Augenblick wohl weniger auf sich selbst acht gegeben. Eine Lagg 5 bekam ihn zu fassen, ein Feuerstoß, die weiße 2 brannte. Wir konnten nur noch den Aufschlag beobachten.

Uffz. Bartosch hatte nach seinem Urlaub durch den Abschluß von einer U 2 und einer Jak 1 seine Abschlußzahl auf 14 erhöht. Er war mit der goldenen Frontflugspange und dem EK II und EK I ausgezeichnet. Wir haben in ihm nicht nur einen guten Jagdflieger, sondern auch einen guten Kameraden verloren.

Wer sich hier so schamvoll hinter einer Zeitung verbirgt, wird natürlich nicht verraten; was ihn aber auf der Kehrseite so interessiert, kann erzählt werden.

Von den schlechten Platzverhältnissen in Uman ist da die Rede. Von dem Schlamm, der uns beim Rollen und beim Start in die Kühler spritzte und so die Maschinen zum Kochen und unseren Techniker viel Arbeit brachte; vor dem Frost der dann kam steht da zu lesen und dem Schnee, welcher in solchen Mengen fiel, dass wir nur mit 1,3 Ladedruck zum Start rollen konnten, um dann, ---- wenn wir *dann* doch in Schneemengen stecken blieben, Starts und Landungen hinlegten; die an Kriminalität nichts zu wünschen übrig ließen.

Wir kamen trotzdem, --- abgesehen von ein paar Luftschrauben die Marre verbog ---, ohne Schaden davon. Wie schwierig es aber war, bewiesen die Brüche, welche von anderen Staffeln massenweise hingelegt wurden. Von fünf 109 eines anderen Geschwaders z.B., die nach Uman verlegten, machten zwei einen Überschlag, zwei Kopfstand und die letzte vorsichtshalber eine Bauchlandung.

Der Kessel von Tscherkassy konnte schließlich durch zusammenfassen aller Kräfte, trotz aller ungünstigen Umstände, bereinigt werden.

Und damit war auch unsere Aufgabe in Uman erledigt.

Nachdem Generalleutnant Seidemann zum Abschied in unserem bescheidenen Kasino Kaffee getrunken hatte, waren wir aus seinem Bereich gnädigst entlassen und verlegten nach Orscha.

Etwas
was die jungen Flugzeugführer nicht verstehen.

Warum fliegt man, auf dem Weg von Uman nach Orscha, ww w Suminka? aus nach Odessa?

Warum wackelt Kurt in der Nähe von Reichshof im Me 110 mit ausgefahrenem Fahrwerk an?

Warum landet Berndt mit dem letzten Sprit auf einem kleinen Platz südlich Deblin?

Warum sagt Nuggel, als er sich über dem Platz in Deblin befand im F.T. „hab ich ein Glück, hab ich ein Glück?“

Warum muß man bei jeder Verlegung blau sein?

Obltn. Peter von Fassong wurde, nachdem er in Kalinowka und in Uman die Gruppe geführt hatte, zum Hauptmann befördert und zur Übernahme einer neuen Aufgabe zum Geschwader beordert.

So stand also unsere Staffel in Orscha unter der Führung von Nuggel. Es traten einige Veränderungen ein; Fw. Willy Hegner wurde zur Ergänzungsgruppe als Jagdlehrer versetzt und Fw. Schneider der vom Stabsschwarm kurze Zeit an uns kommandiert war, kam zur Reichsverteidigung.

Da Herzog gerade vom Urlaub zurück kam schickte Nuggel gleich Schausten nach Hause, nicht ohne von Major Bob, unserem wieder zurückgekehrten Gruppenkommandeur, welcher sich die Urlaubsregelung für Flugzeugführer selbst vorbehielt, - leider -, einen sagenhaften Anpiff zu beziehen.

Im Übrigen entwickelte sich die Staffel ganz nach Nuggels Leitsatz: „*Weiber und Alkohol* sind das, was uns leichtsinnig macht.“

Kein Wunder, daß, als Ronny und Stutz, einer unserer Schwarmmeister, zum befördert wurden, im Verlauf der Nacht mit den Feierlichkeiten, in einem kleinen Zimmer 60 Pistolen - schüsse durch die Wände gejagt wurden, daß Bläschen, unser Waffenobermiemer mit zerkratzttem Gesicht und unser Flugzeugoberfeldwebel; OFw. Pritscher, halbnackt unter den Trümmern sämtlicher Tische, Stühle und Betten am nächsten Morgen aufwachten.

Selbstverständlich, dass Hauptmann Borchers, Staffelfkapitän der 11., als er uns in nicht mehr ganz nüchternem Zustand die Inneneinrichtung demolierte, in seinem Zimmer als gelinde Rache einen solchen Tränengasmief zu schlucken bekam, daß er es vorzog auf dem Treppenflur zu schlafen.

Gerd ließ sich durch Nichts aus der Ruhe bringen, selbst eine(*Rauchgranate*) konnte ihn nicht aus dem Schlaf erwecken. Erst Bernd entdeckte das geeignete Mittel, um lebensmüde Geister auf die Beine zu bringen.

Eine Handvoll saftigen Sauerkrautes, mitten ins Gesicht geschmiert, muss ja schließlich auch den stärksten Jäger umhauen.

Was nun den anderen Teil Nuggels Leitsatzes betrifft, so gehen sagenhafte Gerüchte in der Staffel herum, von einem Loch in der Horstumzäunung und "pst" einem Posten, der aus bestimmten Gründen nichts sah. Kurt und Gerd sollen sich in der Zeit von 21 - 2 Uhr an rasanten Frauen unheimlich rangeroppt haben. (*Katja und Natja*)

Schwer auf Draht waren wir auch, als die Horstkommandantur unsere „Zusatzverpflegung“ kassieren wollte. Innerhalb einer halben Stunde wurden die lieben Tierchen auf dem Liegeplatz geschlachtet und versteckt. Dem Inspektor, der dann staunend vor dem leeren Stall stand, wurde dann mit unschuldigster Miene erzählt, wir hätten erfahren, dass im Mittelabschnitt jegliches Organisieren verboten sei und hätten deshalb alles wieder dorthin zurückgebracht wo es hergekommen.

Trotz allem war natürlich der Flugdienst die Hauptsache. Zunächst flogen wir Jagdeinsätze von Orscha und absprungweise von Bobruisk aus. Selten hatten wir Feindberührung und dann fast immer ohne Erfolg. Lediglich Nuggel schoss einmal eine Jak 9 ab und Kurt gelang es mit seiner Rotte sich zwei LaGG so weit zu nähern, dass man alle vier für einen Schwarm halten konnte.

Schließlich wurde die Zeit in Orscha doch noch dadurch interessant, dass wir als Jabostaffel eingesetzt wurden. Mit 250 kg Sprengbomben und dem beliebten A/B Kohlekasten ging es, oft bei starker Flakabwehr gegen Truppenansammlungen, Nachschublager, Bahnhöfe u.s.w. Die Bombeneinschläge lagen, nach einigen Versuchen, ab und zu auch mal im Ziel. Vom Heer lief ein Fernschreiben ein, das von guter Trefferlage und wesentlicher Entlastung sprach und einmal wurden wir sogar im Wehrmachtsbericht erwähnt. Schließlich war unser Ruf bis zu den Propagandakompanien gedrungen, die es sich nicht nehmen ließen an uns ein paar Meter Film zu verschwenden. Ja, so wird man langsam berühmt.

Nuggel machte durch eine neue Erfindung auf sich aufmerksam. Er stürzte und warf als Erster beim Angriff auf eine Panzerwerkstätte und beobachtete dann genau, wie seine Bombe, die dritte nämlich, mitten im Ziel lag. Aber das steht ihm ja wohl auch dienstgradmäßig zu.

Bernd dagegen brachte es fertig, nach dem Start zu einem Bombeneinsatz, mit angehängter Bombe, eine Pe 2 in 5000 m Höhe über dem Platz lässig abzuschießen, während eine Alarmrotte von der 12ten, die bereits über dem Platz hing, vergeblich nach ihr suchte.

Und wieder mal Verlegung.

„Raus aus den Betten, alles aufstehen, in einer Stunde Start, Verlegung nach Lemberg...“

Das war das Ende unseres Orschaer Idylls!

Und zwei Stunden später die erste Zwischenlandung in Baranowice auf Zementbahn bei 90° Seitenwind. Alles ging gut, nur Gerasch machte Bruch beim Landen, startete mit einer neuen Maschine, um sofort wieder wegen Motorschaden notlanden zu müssen. Er bleibt dabei an einer Ju 88 hängen. Ergebnis: Tote, Verletzte und ein Aufschlagbrand aus dem er mit knapper Not lazarettfähig entkam.

In Deblin steht Nuggel's platonische Liebe, Hella, bereits auf dem Dach der Flugleitung und winkt, während wir grölend und saufend die Maschinen verlassen... nachmittags bereits.... wie es dann abends war können neugierige unter Umständen den Akten der Horstkommandatur erfahren. Wir verraten nichts! Am nächsten Morgen rief ein entsetzter Wetterfrosch Major Bob an : „Hier ist ein OFw.; vollkommen betrunken, der unmöglich fliegen kann und darf!“ „So, so, wer ist das denn?“ „OFw. V...“. „Na, den lassen'se man, der kann schon immer, auch so...“. Und tatsächlich landete er uns wir unbehelligt in Lemberg, obwohl der Platz restlos verstopft und außerdem grundlos war. Abends waren dann plötzlich alle verschwunden. Wohin...? Die Stichworte „Rosl“, „Firma Bordelano“, „Hotel P....“ dürften dem Kenner wohl genug sagen. Lemberg ist eben Lemberg!

Dass Nuggel eine neue einzige Liebe entdeckte, die ihm ihre letzte Amateuraufnahme schenkte, die sich dann komischerweise auch bei Bernd fand, ist wohl auch bezeichnend.

Doch ein allzuguter Anfang ist ein schlechtes Omen... Am nächsten Morgen schmiss man uns aus dem Eldorado wieder hinaus - wohl wegen Überfüllung - und verlegte uns nach Lysiatyce.

Brüche

„Wie kann man bloss Bruch machen?“ sagte mal ein uralter Flugzeugführer, und 10 Minuten später lag er auf der Fresse. Ja, Ja, man kann... Man braucht ja nur das Fahrwerk beim anschweben nicht auszufahren, oder bei der Landung nicht aufzupassen, die Maschine ausbrechen zu lassen....,

der Platz ist ja sooo schlecht

der entschuldigt alles, sogar ein Überziehen beim Start und einen Überschlag am Rollfeld - rand.

Ganz Begabte nehmen sogar den Kranwagen beim Start mit oder wundern sich, wenn die unverriegelte Kabine aufgeht und sie dann aussteigen müssen.

Und dann die Treffer:

Mal kommt einer mit `nem halben Leitwerk wieder, einmal fehlt die Kühlerklappe, diesem schiessen sie in die Kabine, jener findet im Fallschirm ein 13 mm Geschoss, manche bringen grundsätzlich Löcher in der Fläche mit nach Hause, einfach ... sagenhaft.

Alles in allem, wir waren bei der Werft unbeliebt, einfach unbeliebt.

Lt. Karl - Heinz Flügge („Nuggel“), vermisst am 8.4.44.

Er startete am 8.4.44 mit der „Weissen 5“ als Rottenführer im Schwarm des OFw. Vechs. Sein Katschmarek musste kurz nach dem Start wegen Motorschaden umkehren. Nuggel ist allein weitergeflogen und nicht zurückgekehrt. Die „Weisse 5“ wurde später etwa 30 km östlich Stanislau von einer Rotte der 11. Staffel gesichtet. Sie lag ausgebrannt am Boden wie nach einer normalen Bauchlandung. Von Lt. Flügge fehlt bis jetzt jede Spur, er gilt als vermisst.

Lt. Flügge hatte 13 Abschüsse, war Träger des Eisernen Kreuzes 1. Und 2. Klasse und der goldenen Frontflugspange. Sein Idealismus aber und sein verwegenes Draufgängertum werde uns Vorbild sein.

Lt. Herbert Friebel, tödlich abgestürzt am 15.5.44.

Lt. Friebel kam aus der 12. Staffel zu uns, nachdem er wegen einer Verwundung längere Zeit nicht geflogen hatte. Er übernahm am 1.5.44 die Führung der Staffel. Am 15.5. flog er seinen ersten Einsatz bei uns und schoss dabei südwestlich Tarnopol eine Jak 9 ab. Am Nachmittag startete er als Schwarmführer zur freien Jagd. Er bekam Luftkampf mit mehreren La 5. Aus 1000 m Höhe versuchte er ein Feindflugzeug im Abschwung zu verfolgen. Dabei bekam er südwestlich Tarnopol, 3 km westlich von Vykiszymka jenseits der HKL Bodenberührung. Seine Maschine wurde durch Aufschlagbrand restlos zerstört.

Lt. Friebel hatte 58 Abschüsse und war mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Iib`liches

Die Staffel führte:

vom 1.3.44	bis	8.4.	Lt. Flügge.	verm.
vom 9.4.44	bis	30.4.	Oblt. Venth.	
<u>vom 1.5.44</u>	<u>bis</u>	<u>15.5.</u>	<u>Lt. Friebel.</u>	<u>gef.</u>
vom 15.5.44	bis	18.6.	Oblt. Venth.	verm.
<u>vom 19.6.44</u>	<u>bis</u>	<u>11.3.45</u>	<u>Lt. Kalden</u>	<u>am 11.3.45 in</u> Gefangenschaft geraten.

Befördert wurden:

Leutnant OFw. Vechtel.

Oberfeldwebel Fw. Krückenberg.
Fw. Blase.

Unteroffizier? Ogfr. Marre, Hippler, Münch, Schmidt, Hamel, Löffler.
Gfr. Krämer

Auszeichnungen

Ritterkreuz d. Eisernen Kreuzes: Lt. Wagner. verm.

Ehrenpokal: Ofw. Gaiser. verm.
Ofw. Vechtel.
Ofw. Dombacher.

Eisernes Kreuz II. Kl. : Uffz. Marre, Schausten.

Zugang: Uffz. Richter, Clemens, Stangenberg.
Gfr. Schachtner, Stangen.

Kochbuch der 10. St. J.G. Schamott (von Emil Kuhfranzl)

Lysiatycer Nachttisch mit Kondens.

Man nehme:

Einige Flugzeugführer, nach Möglichkeit abgeflogen und längere Zeit ohne Urlaub und gebe vorsichtig unter langsamen Anrühren zwei hübsche junge Mädchen z. B. Maria und Margarethe hinzu. Nachdem eine innige Verbindung zwischen beiden Stoffen eingetreten ist, durchtunke man die Masse mit reichlich Alkohol, räuchere sie in Zigarettenqualm (bei jeder Ostermarketerzuteilung leicht zu haben) und schüttele sie nach den Rythmen des Senders Belgrad bei Kerzenlicht kräftig durch. Sobald das Gericht gärt und schäumt würze man es mit der bekannten Höflichkeit Kurtschen Diplomatie, etwas Venthscher Erotik und einigen Pistolenschüssen à la Bernd. An und für sich ist das Gericht jetzt fertig, doch empfiehlt es sich, um Zer - setzungsprozesse zu vermeiden, die bescheidene Zurückhaltung junger Flugzeugführer hinzu zu geben.

Am nächsten Morgen, kalt serviert, ist die Speise besonders pikant, doch mit aller - grösster Vorsicht zu geniessen, da sie auf nüchternem Magen leicht explosiv wirkt.

Müll - Rabatz

Wenn man in den Lüften aus dem Stiftengehen kaum mehr herauskommt, so ist das normal, fängt es aber auch schon auf dem Boden an, so ist das Stiften im Quadrat, ein dicker Hund. Dieser dicke Hund hing uns zum ersten Mal auf dem Weg von Mogilew nach Bojari an den Fersen. In Bojari waren wir sogar der Ansicht, dass der Gefechtsstand statt einer Lage, ein Witzblatt herausgegeben hätte.

Als jedoch unseren unklaren Gusteln plötzlich eine kg - Ladung im Bauche platzte, wurde uns böse anheim, zumal jedem klar wurde, dass die Lage tatsächlich stimmte und wir nur noch mit Bangen auf die Ju`s warten konnten. So ging es über Schodino - Minsk - Lida bis nach Dubno

und der kümmerliche Rest unseres immer mehr zusammenschmelzenden Me - Bestandes wurde für Aufklärungszwecke benützt, damit wir immer genau wussten, wann wir wieder Fersengeld zu geben hatten. In Dubno endlich, als uns schon der Lungenmatsch zum Halse heraushing, wurde verkündet, dass die IV. Schamott zum Aufrüsten nach Lublin kommt. Unsere Hirngespinnste malten schon Luftschlösser über 14 Tage Urlaub und 8 Wochen Aufrüsten aus. Leider wurde dieser schöne Traum schon nach drei Tagen zerstört, denn es ging wieder mit funkelnagelneuen Äroplans gegen den Iwan - nach Lemberg. Aber oh Schreck, oh Graus, dort fing das Drama wieder von vorne an und die schönen 109'er löschte man langsam wieder aus. Was nicht durch Notlandungen zu töten war, wurde gewaltsam auf den Betonbahnen von Lemberg - Jasionka und Mielec niedergeschlachtet. - Als Spezialisten empfahlen sich Gerasch, Stangen und Radlauer. - In Mielec waren wir so langsam wieder auf dem „0“ angelangt. Dort war uns endlich die Jagdfliegerdiana wieder hold und schickte uns nach Deutschland.

Wir brachten zwar nur noch 4 Maschinen mit nach Ostpreussen, aber dafür erholte sich wenigstens unser moralischer Stand in Lobellen zusehends. Vielleicht ist unsere seelische Stärkung auch auf die holden Wesen jenes Dörfchens zurückzuführen. Der Mühlenbestand jedoch reduzierte sich durch die dauernden Tiefangriffe der Russen langsam auf einen Vogel. Aber was konnten uns diese Rückschläge schon anhaben, waren sie doch nur rein äußerlich und außerdem holten wir uns jeden Abend neue seelische Kräfte für den kommenden Tag! Ein völlig anderes Gesicht bekam unsere Staffel dadurch, dass zwei Experten von der 14. Staffel unseren Sauhaufen übernahmen und zwar Lt. Kalden als Führer mit 34 Luftsiegen und OFw. Marquardt mit 51 Luftsiegen als Anspitzer der jungen Flugzeugführer.

Tilsit

Am 14.8.44. verlegte die IV. Schamott nach Tilsit - Ost. Obwohl in den ersten Tagen viel Rabatz war, lebten wir uns in den Privatquartieren der memelländischen Bauern von Lom - pönen ganz vortrefflich ein.

Eine noch nie dagewesene Überraschung bereiteten uns die Mädchen von Lobellen, indem sie uns auf dem Liegeplatz die Sitzbereizschaft versüssten.

Meist kommen nach den angenehmen auch die unangenehmen Stunden und so war es als die Staffel täglich mit einem Schwarm auf Sprungkommando nach Ezere musste, um dort vor den teuflisch glänzenden Jak 9 mit Furz stiftengehen zu lernen. Das Drama erreichte am 4. Ezere - einsatztag seinen Höhepunkt. Als wir eben von einem Jolantenbegleitauftrag zurückkehrten, brummte es plötzlich ganz verdächtig in unerschlossenen Höhen und die Fachleute meinten wohl, dass es 87er wären. Als die Atmosphäre sich jedoch plötzlich aus lauter Orgelpfeifen und Dreck zusammensetzte, war die Erkenntnis zu spät. Abends gelang es unserem Schwarmführer OFw. Marquardt gerade noch mit einer splitterzersiebten 109 seinen Schwarm als zerstört und ausgebrannt bei unserem Chef in Tilsit zurückzumelden. Der durch den Bombenangriff schwerverletzte Uffz. Stangenberg erlag noch am selben Tag im Lazarett seinen Verletzungen. Jedem der in den kommenden Tagen noch nach Ezere flog, wurde immer ganz anders zu Mut und man kann wohl sagen, es kreiste jedem die Düse vor dem täglichen Orgelpfeifen.

Anscheinend haben Leute am grünen Tisch nie viel zu tun, sodass sie wahrscheinlich, bei einer Tasse dicken Bohnenkaffees, auf den Gedanken kamen, aus der 10. Die 13. Staffel zu

machen.

Wo es uns gut gefallen hat, sind wir sowieso nie lange geblieben. Besonders wurmte uns diese Feststellung wieder als die Gruppe am 28.8.44. nach Modlin verlegte.

Modlin

In Modlin gelandet wurden wir durch die angenehmen und guten Platzverhältnisse überrascht, denn wir befürchteten schon eine Moorwiese vorzufinden. Wer zuerst kommt malt zuerst! So war es auch insofern, dass wir uns den besten Liegeplatz aussuchten. Unterkunft ist prächtig! In unserem Block, genannt Kavalierhaus, haben 90 Schwestern gewohnt. Böse Zungen behaupten, es würde noch jetzt nach ihnen duften. Zentralheizung, fließend warmes und kaltes Wasser, Bad und WC, also alles was sich ein Landserherz, das den russischen Osten mit Staub, Dreck und Mücken kennt, erfreut.

1.9. Gestern am ersten Tag unseres Hierseins hatten wir schon Luftkampf und Abschüsse - ein gutes Omen -.

5.9. Nach drei Ruhetagen lebte die russische Tätigkeit von neuem auf. Uffz. Krämer konnte die Schnapszahl 10, OFw. Marquardt die Zahl 60 vollmachen.

Die neuen Häschen, Uffz. Keller, John, Radlauer und Kohlert haben sich nur von der besten Seite gezeigt. Hoffen wir, dass es weiter so bleibt.

18.9. Inzwischen hat uns leider Lt. Dombacher verlassen müssen. Er übernimmt die 1. Staffel. Uffz. Krämer und Kittel wurden zum Stab versetzt.

Heute war ein dicker Hund. 100 Fortress mit dickem Begleitschutz Mustang, Thunderbolt und Lightning überflogen unseren Jagdraum von Westen nach Osten. Man hetzte uns darauf los mit dem Erfolg, dass alles wie ein Mann stiften ging. Nach mehreren Stunden fielen die einzelnen Krümel der Gruppe hier wieder ein. Leider hatte die 14. Staffel einen Totalverlust, Uffz. Junge, zu beklagen.

Auch wir hatten vor einigen Tagen einen Todesfall. Der Ofhr. Danner, ein ganz Neuer in unserer Staffel, stürzte bei der Landekurve tödlich ab.

Es sind nur noch Jägerluftkämpfe mit den Russen.

30.9. In den letzten Tagen wurde nur Bereitschaft gemacht und Sprit gespart. Ein paar Mülleinsätze auf die Meuterer in Warschau wurden nebenbei geflogen.

Monatsbericht

September 1944

Es wurden 23 Einsätze mit 78 Maschinen geflogen.

Erfolge:

<u>Lt. Kalden</u>	<u>41 – 46 Abschüsse</u>	<u>5 (6?)</u>
Lt. Dombacher	43 „	1
<u>OFw. Marquardt</u>	<u>57 – 63 „</u>	<u>7</u>
Uffz. Krämer	9 – 10 „	2
Uffz. Kohlert	1 Abschuss	1

16 Absch.

Verluste:

Ofhr. Danner abgestürzt am 16.9.44.

Zugänge: Ofhr. Danner, Uffz. Ahrensmeyer.

Abgänge: Lt. Dombacher zur I. Gruppe
Uffz. Krämer zum Stabsschwarm IV. Gr.
Gfr. Kittel „ „ „

1.10. Es ist überhaupt nichts los. Außer ein paar Einweisungsflügen wird nicht geflogen. Der Chef hat das Glück bei einem dieser Flüge eine Pe 2 zu erwischen und als sein 45. Luftsieg abzuknallen. Gfr. Brunotte, sein Katschmarek, der heute zum ersten Mal Russen sah, kam überhaupt nicht klar dabei.

6.10. Ruhe! - vor dem Sturm??

Von morgens bis abends pennen, gut essen und ins Kino wetzen, ist unsere tägliche Arbeit.

Negus meint, in einigen Tagen beginnt der Krieg. Hoffentlich behält er recht.

7.10. Ein Tag wie der andere, so begann auch der Heutige. Vormittags Ruhe - aber dann -. Mittags ist Rabbatz an allen Ecken, vorne ist der Teufel los. Der Russe drückt mit aller Gewalt und versucht seinen Brückenkopf „Serok“ (*Serock*) zu vergrößern. Zur Unterstützung seiner Erdtruppen setzt er Zementbomber und Boston ein – und das Schönste – mit ganz geringem Jagdschutz. Der erste Schwarm, der startet, hat einen Mordserfolg. Lt. Kalden kann drei Abschüsse abwackeln, Ofw. Marquardt auch drei und Uffz. Hannes Keller hat seine ersten zwei Russen getötet. Uffz. Stangenberg hat auch seinen Ersten gemacht. Leider musste Uffz. Stangenberg anschließend wegen Motorfresser eine Bauchlandung machen, wobei er sich am Revi die Birne eindonnerte. Er kam sofort ins Lazarett, scheint aber nicht schlimm zu sein.

Der nächste Einsatz ist Müll und wird durch den Gefechtsstand vermurkst, denn auf Boston zu starten, die bereits über Gartenzaun sind, ist Nonsens. Aber dann geht es wieder rund.

Negus leistet ein Glanzstück und schießt 5 Russen ab, Hannes Keller seine Nr. 3 und 4 und unser Pifke (Uffz. Radlauer) quälte auch einen nach unten. Als Pifke landete, war er über sich selbst mehr erstaunt, dass er einen abgeschossen hatte, als der Russe, dass er unten lag.

Abends ist Ordensverleihung und Hannes erhält das EK II. Er strahlt über alle Backen.

Negus hat seinen Dödel voll und bekommt ihn durch die Techniker verliehen. Leider ist es nur ein Pappkreuz bis der Richtige kommt. Der Antrag muss erst über 82 Schreibtische flattern und 493 Mann im hohen Stabe beschäftigen, die sich ihre Daseinsberechtigung erbringen.

9.10. Bei einem Einsatz ein Abschuss. Leider aber auch ein Verlust. Uffz. Kohlert bricht wegen Motorschaden den Einsatz ab und drückt mit 400 Sachen rein - Aufschlagbrand. Kohlert wurde schwer verletzt und verstarb am gleichen Abend im Lazarett.

13.10. Es wird behauptet die Zahl 13 sei eine Unglückszahl, für uns ist sie das Gegenteil. Logisch --

Staffel 13 Schamott muss ja am 13. Glück haben. Das bewiesen vor allem die 16 Abschüsse, die an dem Tage gemacht wurden. Fw. Baumann, Uffz. Arensmeyer u. John putzten ihren Ersten herunter, Clemens und Radlauer ihren zweiten. Hannes unser angehender Experte schießt sage und schreibe 5 Russen ab und erhöht seine Abschussziffer auf 9. Unsere Größen funkten auch dazwischen und so wurde die Zahl 16 erreicht.

Dass die 14. St. 5 Mühlen durch Fallschirmabsprung getötet hat, gehört nicht hierher. Immerhin können wir uns auch von dieser Seite zeigen. Dem John gelang es heute, eine Maschine auf den Bauch zu legen.

Abends natürlich, was nicht ausbleiben darf, die große Ordensverleihung.

Hannes bekommt das EK I an die Brust geheftet. Piefke und Clemens erhalten das EK II.

Durch einen zünftigen Jägerumtrunk wurde das gebührend gefeiert. Es war wohl Grund genug vorhanden.

15.10. Gestern flaute die Sache schon wieder etwas ab und heute ist es nicht viel besser.

Immerhin haben wir in diesen beiden Tagen 11 Abschüsse und eine 1-Radlandung aufzuweisen. Vor Wut über einen missglückten Einsatz führte uns Hannes eine, schon in Bromberg geübte, Einradlandung vor und brachte die Maschine meisterhaft zu Bruch (2 %)

18.10. Seit zwei Tagen ist wieder Ruhe und wir hatten nur vereinzelt Jagdluftkämpfe.

19.10. Unser schnellster Jäger Uffz. Gossmann machte heute kurz hinter der HKL eine Bauchlandung und benutzte dabei die Gelegenheit seinen Kameraden der Waffen SS über seine sagenhaften Erfolge als Jäger einen nie endenwollenden Vortrag zu halten. Die SS war restlos begeistert und Gossmann wurde der Mittelpunkt eines guten Umtrunkes.

21.10. Gestern hatten wir am Vormittag mords Horrido, nachmittags dagegen war vollkommene Ruhe. Lt. Kalden schoss seinen 63., Ofw. Marquardt seinen 82., Uffz. Keller seinen 12. Und Fw. Baumann seinen 2. Russen ab, wofür er am Abend das EK II erhielt. In der Hauptsache wurden Jäger abgeschossen, ein Zeichen dafür, dass der Russe jetzt mit starkem Jagdschutz fliegt.

Heute kam plötzlich die Parole auf, dass böse Zungen behaupten, John hätte noch nie etwas im FT gehört und wäre auch noch nie gehört worden. Bei Nachfrage unter älteren F.F. wurde dieses Gerücht nur bestätigt.

24.10. Anscheinend bevorzugt der Russe die Vormittagsfliegerei, denn nachmittags ist nie mehr was los. So war es auch heute. Vormittags kam er wieder in solchen Mengen, dass wir weder genug Flugzeugführer noch Maschinen hatten. Alles was kam hatte dann noch der massen dicken Begleitschutz mit, dass es meistens kaum möglich war, an die Bomber heranzukommen. Immerhin konnte die Staffel trotz schwerer Luftkämpfe 14 Abschüsse machen. Einen besonderen Erfolg hatten Negus, Keller und Arensmeyer, - die in einem Einsatz insgesamt 6 Il 2 abschossen.

Auch ein Dödel wurde wieder voll. Lt. Kalden erreichte heute seinen 64. Luftsieg, die 72 Abschüssen gleichzusetzten sind, sein fliegerisches Ziel, das wohl jeder Jagdflieger hat. Mit Hurra und Gebrüll wurde er aus seiner Mühle gehoben und ein hölzerner Dödel, so gross wie ein Brustpanzer, wurde ihm um den Hals gewürgt. Somit hat die 13. Schamott wieder 2 Dödelträgeranwärter in ihren Reihen.

Zu vergessen ist nicht, dass Brunotte seinen ersten und Arensmeyer seinen 2. Und 3.

Abschuss machte. Arensmeyer erhielt am selben Abend das EK II.

25.10. Seit einigen Tagen wurde der sagenhafte 700. Abschuss der Staffel erwartet. Alle Techniker und Flugzeugführer hatten schon genügend Leuchtmunition bereitgelegt, um den, der den 700. abwackelt, mit Rauch, Blitz und Knall weidgerecht zu empfangen. Der glückliche Schütze sollte Uffz. Keller sein. Unter dem Gejohle der Menge und mit freudigen Gesichtern wurde ihm ein Kranz mit einer goldenen 700 umgehängt.

Auch der „tollkühnste“ Jagdflieger unserer Staffel, Uffz. Gossmann, konnte heute schon seinen ersten Russen erledigen.

Bekanntmachung! 13. St.

26.10. Das Unternehmen um den Brückenkopf „Serok“, der inzwischen kein Brückenkopf mehr ist, weil Serok schon in „tiefster russischer Etappe“ liegt, ist seinem Ende entgegen - gegangen und damit auch die Lufttätigkeit der Russen. Heute waren nur noch einige Jäger - kurbeleien, wobei es Hannes gelang seinen 20. Und Fw. Baumann seinen 3. Abschuss zu machen. Ausserdem konnte Hannes im russischen Hinterland eine Kognakpulle (Fessel - ballon) wegputzen.

31.10. Seit Tagen ist nun Ruhe. – Aber nur in der Luft! In der Unterkunft hasten wir trotz Artilleriebeschuss und unter klirren sämtlicher Fensterscheiben von einer Unterrichtsstunde in die andere. Hier werden wir mit Erdkunde gebimst, in Deutsch aufgefrischt und zu Salon - löwen gedrillt. Einige tragen sich schon mit dem Gedanken, sich einen Schulranzen anzu - schaffen. Hoffentlich kommt auch wieder einmal unsere Zeit – die Zeit der Jäger und wir können wieder rufen: **Ende – Ende!**

Monatsbericht

Oktober 1944

Es wurden 48 Einsätze mit 184 Maschinen geflogen.

Erfolge:

<u>Lt. Kalden</u>	den	45 - 64	Abschuss =	19
<u>OFw. Marquardt</u>	„	63 - 89	„ =	26
Fw. Baumann	„	1 - 3	„ =	3
Uffz. Keller	„	1 - 20	„ =	20
„ Arensmeyer	„	1 - 4	„ =	4
„ Radlauer	„	1 - 3	„ =	3
„ Clemens	„	2 - 3	„ =	2
„ John	„	1	„ =	1
„ Stangenberg	„	1	„ =	1
„ Gossmann	„	1	„ =	1
Gfr. Brunotte	„	1	„ =	1

Abschüsse insgesamt 81.

Uffz. Keller 1 Fesselballon vernichtet.

Verluste:

Uffz Kohlert tödlich abgestürzt am 9.10.44
Uffz. Kropfgans -,- -,- am 24.10.44

Zugänge:

Fw. Baumann, Uffz. Kropfgans, Gossmann, Gfr. Brunotte.

Abgänge:

Uffz. Stangenberg verwundet ins Lazarett.

Uffz. Clemens und Radlauer wegen Gelbsucht ins Lazarett.

Auszeichnungen:

Deutsches Kreuz in Gold:

Ofw. Heinz Marquardt.

Ehrenpokal:

Ofw. Heinz Marquardt.

Eisernes Kreuz I. Klasse:

Uffz. Hannes Keller.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

Fw. Heinrich Baumann, Uffz Hannes Keller, Uffz. Heinz Radlauer, Uffz. Hans Clemens, Uffz. Ernst Stangenberg u. Uffz. Elmar Arensmeyer.

Karte mit Abschussorten (schlecht?)

November 44

11.11. qbi überall !!

An der HKL und am Platz und nicht endend/wollende Bereitschaft.

Heute Abend war Unterricht von unserem Doktor. (Stabsarzt Lösche)

Der reinste Seelenspion. Er erzählte uns etwas über Vererbungslehre mit vielen Fremdworten.

Kein Mensch kam klar, selbst der Kommandeur kaum.

Na, die Hauptsache er hatte Recht - glauben müssen wir's ja, denn das Gegenteil können wir ihm sowieso nicht beweisen!

Übrigens haben wir wieder Neue bekommen, Lt. Bauer, Fw. Hache, und Uffz. Frisse. Wir sind nun wieder eine Kriegsstarke Staffel geworden.

30.11. Den ganzen Monat haben wir nicht geflogen, obwohl das Wetter meist nicht so schlecht war, aber es liess sich kein Iwan am Himmel blicken, selten dass mal eine einzelne Jägerrotte zu uns herüberkam. Uns stinkt diese ewige Gammelei natürlich ganz gewaltig und wir warten sehnsüchtig darauf dass es wieder etwas zu fliegen gibt und wenn es nur lumpige Jaboeinsätze sind, wovon man jetzt munkelt und was eifrig vorbereitet wird. Unseren Vögeln tät das auch mal wieder gut, denn sie dürfen nicht mal mehr laufengelassen werden und beginnen langsam einzurosten.

Bei dieser ewigen Nichtstuerei regen sich auch wieder die militärischen Geister und wir bekommen jetzt mehr Unterricht verpasst über Panzerbekämpfung, Geschichte, Lufttaktik, Abschussfilme und anderes mehr. Ja vor einigen Tagen haben wir sogar exerziert und die SS hat nur gestaunt als plötzlich Feldwebel und Unteroffiziere mit Gewehr über und dem Lied „Es ist so schön Soldat zu sein“ durch die Festung marschierten. Negus mit Ritterkreuz als Flügelmann vorneweg. An O.v.H., Wachhabender und U.v.D. beteiligen wir uns von jetzt ab ebenfalls rege mit mehr oder weniger Abneigung unsererseits.

Am Sonntag den 26.11. war grosses Gruppenantreten. Ein allgemeines Rätselraten, keiner wusste genau warum. Mittags kam Generalmajor Fuchs von der I. Fliegerdivision. Nach einer kurzen Ansprache, in der er die Leistungen der Gruppe würdigte, wurden unserem Gruppenkommandeur Hptm. Lange und Ofw. Marquardt das vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes umgehängt. Da war natürlich ein freudiger Jubel und Trubel in der Gruppe und es wurde ausgiebig gefeiert. In Kürze steht uns noch so ein freudiges Ereignis bevor, denn für unsern Chef, Lt. Kalden, muss ja auch bald der Dödel eintreffen.

Uffz. Stangenberg, Radlauer und Clemens sind auch inzwischen aus dem Lazarett entlassen und erfreuen sich zu Haus ihres Erholungsurlaubs. In ca. 14 Tagen werden auch sie wieder unter uns sein.

Monatsbericht

November 1944

Geflogen wurde leider nicht und somit auch keine Erfolge erzielt.

Verluste:

keine.

Zugänge:

Lt. Bauer, Fw. Hache, Uffz. Frisse.

Abgänge:

keine.

Auszeichnungen:

Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

OFw. Heinz Marquardt.

Dezember 1944

1.12. Heute ist Gfr. Brunotte, unser Fips, zum Uffz. befördert worden. Nachdem er mit einem Bierglas voll Schnaps, dessen Geschmack durch Zwiebeln, Paprika, Salz, Honig und Senf verfeinert war, sich innerlich vollständig vom Mannschaftsgeiste gereinigt hatte, wurde er in die Reihen der Unteroffiziere aufgenommen. Wir haben uns auch nicht lumpen lassen und ihm gut zugezogen. Da kam Ofw. Marquardt in vorgerückter Stimmung und Stunde auf den Gedanken ihn auch äusserlich von allen Mannschaftsspuren zu reinigen. Wir gingen dem Brunotte mit unserem Feuerwehrschauch zu Leibe und reinigten ihn und seine Stube gründlich im Sinne dieser kleinen Feuerlöschübung.

6.12. Heute ist Negus auf Dödelurlaub gefahren und wird Weihnachten zu Hause feiern. Lt. Bauer ist nach Liegnitz gefahren, um seine fliegerischen Kenntnisse zu erweitern.

13.12. Heute haben wir endlich mal wieder geflogen, aber leider nur Übungseinsätze für unsere neuen Flugzeugführer ohne Feindberührung. Aber das ist immerhin mehr wie nichts, denn unsere Maschinen, die wir jetzt sogar mit 1,5 Ata fliegen können, werden mal wieder durchgeschaukelt. Ausserdem haben wir für alle Fälle ein neues Zielfluggerät eingebaut bekommen.

Am Sonntag den 10.12. war ein Gruppenabend, dessen Hauptgrund ein Liederwettbewerb unter den Staffeln war und dazu wurden von unserer Staffel einige nette Aufführungen gebracht, wobei sich besonders Heinrich Baumann auszeichnete, der in einem, von einer bestimmten Flüssigkeit beeinflussten Zustand, die Bühne betrat und grosse Heiterkeitserfolge erzielte. Leider wurden die Bewertungskarten gerade da an die Schiedsrichter ausgegeben als unsere Staffel zum Singen auf der Bühne stand und somit nur der Stab und die 1x. Staffel Schiedsrichter stellte. Trotz dieser Voreingenommenheit hatte unsere Staffel aber kaum weniger Punkte als die anderen. So haben wir trotz aller Mühe mal Pech gehabt.

Gestern kamen übrigens Clemens und Radlauer gut erholt aus dem Urlaub zurück.

Als neue Flugzeugführer haben wir noch Uffz. Müssig und Gfr. Landaeta bekommen.

17.12. Heute war mal wieder ein grosser Tag für unsere Staffel. Generalmajor Fuchs kam zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit und verlieh unserem Chef, Lt. Peter Kalden, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Leider wurde uns der Chef den ganzen Tag von den Offizieren des Stabes entzogen, sodass wir nicht mit ihm auf die hohe Auszeichnung anstossen konnten. Leutnant Bauer kam auch gerade zurecht aus Liegnitz zurück, um beim Putenessen im Stabe seinen kulinarischen Genüssen fröhnen zu können.

Gestern hatten wir bei einem Staffelübungseinsatz Pech. Gfr. Landaeta bekam Motorfresser und musste westlich des Platzes bauchlanden, wobei die „Weisse 6“ 65 % zu Bruch ging.

20.12. Am Montag haben wir mit unserem Chef gefeiert. Es war sehr nett. Als die Stimmung so ziemlich auf dem Höhepunkt war, erschien plötzlich Ernst Stangenberg. Da gab es natürlich ein grosses Hallo und es war ein Grund weiterzusaufen. Bevor der Chef schlafen ging, räumte er noch Krämers Stube vollständig um.

Heute haben wir einen Gruppenübungseinsatz mit 5 Schwärmen geflogen. Es hat ganz gut geklappt und der Kommandeur war zufrieden. Nun sind wir den veränderten Verhältnissen angepasst und für den kommenden Einsatz gerüstet.

28.12. Die Feiertage, die ruhig verlaufen sind, liegen nun hinter uns. Am Heiligen Abend war eine kleine Gruppenfeierstunde. Anschliessend wurden in der Staffel Beförderungen ausgesprochen und Auszeichnungen verliehen. Hannes Keller bekam den Ehrenpokal. Wir Flugzeugführer feierten anschliessend den Heiligen Abend in unserem Kasino. Jeder hatte allerhand Geschenke von der Gruppe bekommen, sodass kein Mangel war. Leider unterlagen wir unserem Vorsatz, die Alkoholitäten bis Sylvester aufzubewahren, schon am ersten Weihnachtstage und nach dem Abendessen leerte sich langsam aber gleichmässig Flasche um Flasche. Ernst Stangenberg brachte es dabei fertig, löffelweise Salz zu schlucken.

Am 23. Haben wir endlich mal wieder einen Einsatz geflogen und zwar einen Begleitschutz für Schlächter, die den Flugplatz Wyszkw angriffen.

Heute haben wir einen Alarmstart gemacht. Leider blieben beide Einsätze ohne Feindberührung.

Gestern hat Gossmann die Expertenmaschine vom Negus - „Weisse 10“ - leicht angetötet und zwar hat er sie bei einem Übungseinsatz überdrückt und Luftschraube und Getriebe beschädigt.

Seit einigen Tagen rüsten wir auf die G 14 um. 7 Maschinen sind schon da. Der Überführungsfieger, der Piefkes alte „Weisse 6“ wegbringen wollte, machte sie gleich beim Start industriereif. Wahrscheinlich konnte sich der ausgediente Vogel nicht von uns trennen.

Gestern ist Uffz. Brunotte in Urlaub gefahren.

31.12. Vorgestern an seinem Geburtstage kam Ofw. Marquardt vom Urlaub zurück. Abends haben wir seinen Geburtstag im Kreise der Flugzeugführer gefeiert.

Heute ist nun Sylvester. Mit Sekt, Wein und Schnaps sind wir stark gerüstet. Bis 24⁰⁰ Uhr haben wir einen Punsch getrunken, um die Führerrede noch einigermaßen klar anhören zu können. Gegen 3 Uhr sind wir zur Post gezogen, wobei Piefke sich als Fassadenkletterer zeigte. Er stieg über eine spanische Wand in ein Zimmer und scheuchte einen SS - Mann aus dem Bette eines jungen Mädchen auf. Darauf sassen wir noch eine Stunde beim Postmeister, der noch mit der „lustigen Witwe“ und einem anderen Mädels feierte. Fw. Asbach - Lache zog eine Flasche Schnaps aus der Tasche und somit konnten wir unsere Selbsteinladung recht -

fertigen. Zu Hause sassen wir dann nachher nur noch zu *Wenigen* auf der Ordonanzstube und hielten bis zum Morgen durch. Unser Chef zog darauf mit ein paar Mann zu den Staffeln, IVa, Werftzug, Stabskompanie usw., um ein frohe Neujahr zu wünschen. Von IVa. Nahmen wir 2 Würste, Schnaps und Brot mit und zogen damit zum Liegeplatz, wo sich die Meute mit Heisshunger über die Sachen hermachte. Gegen Mittag waren wir wieder zu Hause, womit dann auch die Sylvesterfeier ein Ende fand.

Durch unbekannte Täter, man vermutet aber, dass es Männer aus dem Stabe waren, wurde in der Sylvesternacht das Stabskasino vollständig zerschlagen und der Stab musste am Neujahrstage von nur zwei übriggebliebenen Tellern essen.

Monatsbericht

Dezember 1944

Es wurden zwei Einsätze mit sechs Maschinen und einige Übungseinsätze geflogen.

Erfolge:

keine.

Verluste:

keine:

Zugänge:

Uffz. Müssig, Gfr. Landeata.

Uffz. Stangenberg, Clemens und Radlauer aus dem Lazarett zurück.

Beförderungen:

Gfr. Brunotte zum Unteroffizier.

Auszeichnungen:

Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Lt. Peter Kalden.

Ehrenpokal:

Uffz. Hannes Keller

Im Jahre 1944 erzielten die Flugzeugführer der 13. Staffel

215 Abschüsse.

Am Ende des Jahres 1944 hat die 13. Staffel folgende Flugzeugführer:

1	Lt.	Peter Kalden	64 Absch.	Staffelführer
2	„	Friedrich Bauer		
3	OFw.	Heinz Marquardt	89	„
4	Fw.	Heinrich Baumann	3	„
5	„	Lothar Hache		
6	Uffz.	Elmar Arensmeyer	4	„
7	„	Hans Clemens	3	„
8	„	Heinz Radlauer	3	„

9	„	Hannes Keller	20	„
10	„	Ernst Stangenberg	1	„
11	„	Franz John	1	„
12	„	Erich Brunotte	1	„
13	„	Georg Gossmann	1	„
14	„	Walter Frisse		
15	„	Manfred Müssig		
16	Gfr.	Paul Landaeta		

Mit Wirkung vom 1. Januar 1945 werden folgende Flugzeugführer zur neu aufgestellten 15. Staffel versetzt:

1	OFw.	<u>Marquardt</u>
2	Uffz.	Clemens
3	„	Gossmann
4	„	Frise (zum Stab)
5	Gfr.	Landaeta

Januar 1945

In der ersten Januarhälfte haben wir nur einige Übungseinsätze geflogen, damit wir Flugstunden auf unser neuen G 14 bekommen um sie mit Methanol fliegen zu können. Die ganze Staffel hat jetzt auf G 14 umgerüstet. Sonst geht aber alles seinen ruhigen Gang, nur abends ist im Hause öfter Rabatz. Besonders toll war es am Polterabend für Oblt. Kiker, der in Heiratsurlaub fahren wollte. Der Schauplatz war das Stabskasino, vor dem sich ein grosser Haufen zerschlagener Flaschen und Blumentöpfe türmte, den Oblt. Kiker nachher vergeblich zusammenzukehren versuchte. Er sollte noch einmal zu einem Fehltritt verführt werden und wurde zu dem Zweck mit einem jungen Mädchen zusammengebunden, aber er blieb hart und ging nicht aufs Eis. Er tanzte mit ihr auf dem Tisch und wir sangen und klatschten dazu während zwei Mann mit der Quetschkommode die nötigen Schlager dazu spielten. Unser Heinrich stieg dann nach Mitternacht in den Heizkeller, schaufelte dort 1 ½ Std. Koks und heizte den Wasserkessel derartig, dass unser Hausmeister Exzellenz Niedermeier am Morgen schon mit Schrecken das halbe Haus in die Luft fliegen sah. Dass unser Kommandeur dem Oblt. Kiker die ganze Wascheinrichtung zerschoss, wofür er sich selbst drei Tage Alkoholverbot auferlegte, sei nur kurz erwähnt.

Ernst Stangenberg ist Anfang Januar zur Erholung nach Bad Wiessee gefahren.

12.1. Ein Tag wie die Anderen. Morgens geht der Chef mit Lt. Bauer zum Platz heraus, um mit ihm einen Übungseinsatz zu fliegen. Dabei bekommen sie Luftkampf mit 4 Jak 9. Das Schicksal will es, dass Lt. Bauer, der seinen ersten Luftkampf mitmacht, ehe er richtig begriffen hat, um was es geht, von einer Jak 9 tödlich abgeschossen wird. Mit Lt. Bauer verlieren wir Flugzeugführer einen Kameraden, der uns, trotz der kurzen Zeit, die er unter uns weilte, allen ans Herz gewachsen war. Mit seinem echten Wiener Humor und ganzen Wiener Art hatte er uns manche frohe Stunde in dieser langen Winterszeit bereitet. Wir werden sein Andenken unter uns bewahren und uns immer gern seiner erinnern. Er wurde auf einem Heldenfriedhof SO Nasielsk beigesetzt. Lt. Kalden und Fw. Baumann erwiesen ihm von den Flugzeugführern der Staffel die letzte Ehre.

Gegen Mitte Januar häufen sich die Anzeichen für den bevorstehenden Grossangriff der Russen und am 13. ging es dann auch bei uns los an der Warschauer Front.

Am 14. Sollten wir schon zurückverlegen, aber dickes qbi macht den Start unmöglich. Am 15. ist es ebenso. Alles ist schon fort, wir sind nur noch mit den Maschinen und einigen Technikern dageblieben. Am Abend steht der Russe schon 5 km vor dem Platz, Buchmünde (*Bug - münde?*) brennt und die Ari funkt zu uns herüber, sodass wir es vorziehen, die Nacht im Bunker zu schlafen. In der Nacht klart es dann endlich auf und im ersten Morgengrauen starten wir nach Markthausen (*Popelken*). Am Nachmittag starten wir von da zum ersten Einsatz gegen die Russen, der seinen Angriff mit starken Luftwaffenverbänden unterstützt. Uffz. Arensmeyer muss wegen Störung an der Maschine bei übermässiger Geschwindigkeit aus seiner neuen „13“ aussteigen, schlägt dabei mit den Schultern ans Leitwerk, der Fallschirm reisst beim Öffnen und im selben Moment, in dem er voll entfaltet ist, sitzt er auch schon auf einem Strohdach. Am Abend kam er dann leicht lädiert zurück. Vom Stabsarzt aus war er vier Wochen nicht einsatzfähig und der Chef schickte ihn solange zur Wiederherstellung nach Hause.

Am übernächsten Tag müssen wir schon weiter zurück nach Sichelsberg (*Sierpc*), denn der Iwan marschiert in Eilmärschen westwärts.

Am 19.1. ging es dann gleich nach Graudenz zurück. Hier konnten wir unsern Maschinenstand mal wieder etwas aufbessern. Der Chef und Hannes konnten in diesen Tagen einige Russen abschiessen. Von Graudenz und auch einmal absprungweise von Thorn wurden nur Tiefangriffe geflogen.

Am 24.1. ging es schon wieder weiter zurück nach Danzig - Langfuhr, wo wir endlich mal wieder etwas länger bleiben sollten. Wenn man bedenkt, dass wir lange nicht mehr in Deutschland waren, so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man in der ersten Zeit des Nachts bei uns manches Bett leer fand und viele sich zum Nachtjäger entwickelten. Zu Beginn wurden nur einige Tiefangriffe und freie Jagd im Raum Ostpreussen und Graudenz geflogen. Hier konnte der Maschinenstand auch mal wieder richtig aufgefrischt werden.

Monatsbericht

Januar 1945

Es wurden 14 Einsätze mit 44 Maschinen geflogen.

Erfolge:

Lt. Kalden	den	65 – 67	Abschuss	=	3
Uffz. Keller	„	21 – 22	„	=	2

Bei Tiefangriffen wurde 1 Pakgeschütz, sowie Lkw und Infanteriekolonnen vernichtet.

Verluste:

Lt. Friedrich Bauer tödl. abgestürzt am 12.1. 1945.
Im Luftkampf von Jak 9 abgeschossen.

Zugänge:

Uffz. Kramp, Herperz.

Uffz. Emmeling aus dem Lazarett zurück.

Februar 1945

Anfang Februar kommt Uffz. Kramp mit leerem Tank von einem Feindflug zurück, setzt mit stehender Latte in Platzmitte auf, nimmt eine Tankanlage mit, ein Stück von einer Ju und rennt durch eine Halle, dass die Maschine bis zum Flächenanschluss hinten wieder heraus - schaut. Er selbst wurde dabei leicht am Kopf verletzt, musste ein paar Tage ins Lazarett und ist jetzt in Danzig in Urlaub.

Am 11. wurde ein Jaboeinsatz geflogen mit Schüttkästen. Getroffen wurde nicht viel, aber Uffz. Herperz musste aus seiner brennenden Mühle aussteigen, kam jedoch heil unten an. Unser Chef machte ein paar Tage später wegen Motorschaden mit seiner neuen „Weissen 8“ eine Bauchlandung am Platz.

Am 15. kommt Uffz. Arensmeyer gut erholt aus dem Urlaub zurück. Uffz. Stangenberg und Brunotte haben bei den augenblicklichen Wirren noch nicht zurückgefunden.

Jetzt gibt es auch wieder mehr Feindberührung und Horrido, denn der Russe fliegt wieder stärker ein. Hannes muss den ganzen Kram schmeissen, denn der Chef liegt mit Erkältung im Bett. Hannes kann ein paar Jäger abschiessen und Radlauer macht seinen Vierten.

Am 18. fliegt Hannes wieder mit einem Schwarm. Radlauer schießt dabei eine Jak 9 und Arensmeyer eine Il 2 ab. Von diesem Einsatz kehrt Uffz. Keller nicht zurück. Er wurde zuletzt gesehen wie er im Tiefflug über dem Abschuss von Uffz. Arns Meyer flog und wieder auf deutsches Gebiet zukurvt. Es ist anzunehmen, dass er von der Flak getroffen wurde, da die Abwehr dort sehr stark war.

Am Nachmittag fliegen wir mit einem Schwarm der 15. Staffel Tiefangriffe NW Graudenz unter sehr starkem Flakbeschuss. Uffz. John kehrt von diesem Einsatz nicht zurück und Fw. Baumann musste wegen Treffer im Rumpf auf dem Platz eine Bauchlandung machen.

Am 19. verfranzt sich Uffz. Arensmeyer mit Fw. Baumann und Uffz. Radlauer auf See bei einem Geleitschutzauftrag. Heinrich landet in Stolp und bricht dabei den Sporn ab. Arensmeyer und Radlauer landen an der Küste und kommen nachmittags zurück.

Am 21. schießt der Chef eine Boston und eine Airacobra ab. Nun ist teilweise qbi und nichts mehr los und wir müssen wieder warten.

Der 18. Februar war ein schwarzer Tag für unsere Staffel. Nördlich Graudenz an der Eisen - bahnlinie wird unser Hannes Keller gegen 9 Uhr morgens von russischer Flak abgeschossen. Wegen des unübersichtlichen Geländes konnten wir seine Landung nicht beobachten. Da aber kein Aufschlagbrand zu sehen war, nehmen wir an, dass er lebend in russische Gefangen - schaft geraten ist, so dass die Hoffnung besteht, dass wir unsern Hannes nochmal wiedersehen. Uffz. Keller wurde wegen seines raschen Aufstieges und seiner Erfolge nicht nur von den Flugzeugführern, sondern von der ganzen Staffel geachtet und geschätzt. In seiner schwäbi - schen Art war er uns immer ein guter Kamerad und wir haben manch frohe Stunden mit ihm verlebt. In der ganzen Gruppe war er als guter Jäger und Draufgänger bekannt, wofür das Verhältnis von knapp 60 Feindflügen und 27 Abschüssen der beste Beweis war.

Am Nachmittag trifft uns noch ein Verlust. Bei Tiefangriffen NW Graudenz wird Uffz. John von russischer leichter Flak abgeschossen. Über seinen Verbleib wissen wir nichts Genaues.

Uffz. John war mit Hannes Keller zur Staffel gekommen und hatte einen Abschuss. Er war ein „treuer Katschmarek“ und ebenso guter Kamerad. An seine ulkigen Spässe werden wir uns gern erinnern.

28.2. In der letzten Woche des Monats war fast nichts los. Meist qbi und bei gutem Wetter gab es keine Einsatzbefehle.

Am Sonntag flog Fw. Ulbrich in Vertretung bei uns als Schwarmführer. Er und Uffz. Arensmeyer schossen dabei eine Jak 9 ab. Fw. Baumann hat ein paar Tage darauf nochmal Pech. Er und sein Katschmarek Fhr. Osterheld legen sich nach freier Jagd beide im Raum Konitz auf dem Platz, bzw. in der Gegend westlich Gotenhafen auf den Bauch.

Uffz. Brunotte ist nach zweimonatiger Abwesenheit auch wieder aufgetaucht. Er brauchte einen Monat um uns zu finden.

In der letzten Woche waren laufend ein paar Mann von uns in Gotenhafen auf dem U-Boot “U-Teddy“, um einmal einen Einblick in den U-Bootsbetrieb zu bekommen. Es hat uns dort sehr gut gefallen, zumal wir dort die neuesten Sachen zu sehen bekamen und wir bei den U-Bootmännern kameradschaftlich bestens aufgenommen wurden, wobei mancher Tropfen auf das Wohl der christlichen Seefahrt und Jägerei getrunken wurde. Von den U-Bootleuten kamen dafür täglich einige zu uns herüber, um sich von der Jägerei mal ein kleines Bild zu machen. Ein vorgesehener Kameradschaftsabend musste leider ausfallen.

Monatsbericht

Februar 1945

Es wurden x Einsätze mit x Maschinen geflogen.

Erfolge:

Lt. Kalden	68 - 69.	Abschuss	=	2
Uffz. Keller	23 - 27.	„	=	2 (26 und 27?)
„ Radlauer	3 - 5.	„	=	2 (?)
„ Arensmeyer	4 - 6.	„	=	2 (?)

Ein Jaboeinsatz und einige Tiefangriffe auf Lkw und Marschkolonnen wurden geflogen.

Verluste:

Uffz. Keller und John am 18.2. vermisst.
Wahrscheinlich von Flak abgeschossen.

Zugänge:

Lt. Engel, OFw. Anding, Ofhr. Schneider und Fhr. Osterheldt.

Abgänge:

Uffz. Kramp ins Lazarett.

März 1945

6.3. Der März hat fliegerisch sehr müde begonnen. Bisher nur ein Einsatz am Sonntag, bei dem der Chef umkehren muss und Uffz. Arensmeyer zu dritt mit La 7 Luftkampf bekommt.

Wir fliegen wie die Wilden, die Russen aber auch und so ist ihnen nicht beizukommen.

Ergebnis: Uffz. Arensmeyer kommt mit einem grossen Loch in der Fläche zurück.

Dafür haben wir auch noch etwas Gutes zu verzeichnen. Unser Chef ist Oberleutnant und OFw. Anding ist Stabsfeldwebel geworden. Der Chef war gerade auf dem U-Boot als ihn die Nachricht erreichte. Dort begann gleich das Feiern und abends kam er mit einer neuen Mütze - eine Kombination aus Marine und Luftwaffe - nach Hause. Die Beförderung wurde ihm vom L.J. Lt. Feldmann eingetragen, was auch wohl eine Seltenheit ist: die Beförderung eines Luftwaffenoffiziers von einem U-Bootoffizier bestätigt.

Am Sonntag haben wir die Beförderung in unserm neuen Kellerkasino zunftgemäss gefeiert, wobei auch Lt. Feldmann und der I.W.O. Lt. Lorenz zugegen waren und auch ihren nötigen Teil zum Rabbatz beigetragen haben. Als sich um 22⁰⁰ Uhr der Kommandeur verabschiedete, haben wir uns mal wieder so richtig nach Herzenslust ausgetobt.

11.3. Der übliche Sonntagseinsatz lässt uns nicht im Stich. Diesmal gibt es aber etwas mehr. Der Russe ist mit Panzern durchgebrochen und hat jetzt Danzig - Gotenhafen ganz eingeschlossen. Die ganze Woche hatten wir schon Verlegebereitschaft nach Rhmel, aber das fällt nun auch flach. Das Vorkommando kommt zurück, weil der Iwan schon bald am Platz steht. Wir fliegen Jaboeinsätze auf die durchgebrochenen Panzer. Um 0840 startet der Chef mit einem Schwarm in den Raum Friedenau - Kölln auf Panzer. Unser Chef kehrt von diesem Einsatz nicht zurück. Er wurde zuletzt gesehen, wie er nach dem Angriff in die Wolken zog. Am Abend wird ein russischer Funkspruch aufgefangen, nach welchem Oblt. Kalden in russische Gefangenschaft geraten ist. Uffz. Radlauer schiesst eine La 5 ab.

Den ganzen Tag über machen die Russen laufend II 2 - Tiefangriffe auf unsern Platz, ohne aber grossen Schaden anzurichten. Wir machen auf unserm Liegeplatz lange Hälse, um alles zu sehen, während die Anderen die Köpfe in den Sand stecken.

Lt. Engel wird vorläufig mit der Führung der Staffel beauftragt.

Am 16. feiern wir ganz gross den Geburtstag von Lt. Engel. Fünf Torten sind herangeschafft worden, sodass jeder auf seine Kosten kommt.

Ernst Stangenberg ist auch wohlbehalten zurückgekehrt.

In der Woche bauen wir eifrig Boxen auf unserm Liegeplatz, während wir bis zum nächsten Sonntag den Russen mal wieder vom Boden aus zusehen können.

Am Sonntag den 11.3. griff das Schicksal innerhalb kurzer Zeit zum drittenmal in unsere Reihe und brachte uns den schwersten Verlust mit dem es uns treffen konnte. Wir verloren bei einem Jaboeinsatz unseren Chef, Oblt. Kalden. Das Fliegen in den Wolken, für das er nie etwas übrig hatte, war ihm zum Verhängnis geworden. Wir haben wenigstens die Gewissheit, dass er lebt, wie uns ein von den Russen aufgefangener Funkspruch am Abend bestätigt. Was dieser Verlust für und bedeutet, kann nur der ermessen, der Oblt. Kalden richtig gekannt hat. Trotz seiner Jugend war er ein Staffelführer gewesen, der aus der Schule von Hptm. Borchers hervorgegangen, der seiner Staffel nicht nur am Boden, sondern auch in der Luft ein Vorbild war. In knapp zwei Jahren erreichte er 69 Luftsiege bei ca. 380 Feindflügen und war im Dez. 44 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Als jüngster Staffelführer der Gruppe hatte er oft einen schweren Stand gehabt, aber er hat sich dennoch nicht kleinkriegen lassen. Uns Flugzeugführern war er stets ein guter Lehrmeister und wir werden uns gern an die Zeit unter Oblt. Kalden erinnern.

18.3. Der Sonntag lässt uns nicht im Stich. Es gibt ein Schlächterbegleit nach Ostpreussen.

19.3. Heute ist Grosskampftag in der Luft. Laufend II - Angriffe auf den Platz. Durch einen

Bombenangriff werden 3 Hallen vernichtet. Durch unsere günstige Lage bekommen wir mal wieder nichts ab. Arensmeyer und Radlauer machen ihren siebten Abschuss. Am Abend fliegen wir noch einen Jaboeinsatz auf Panzer südwestl. Gotenhafen.

20.3. So langsam ist die Lage mulmig im Kessel von Danzig. Die Arie schießt häufiger zu uns herüber und der Russe versucht zwischen Danzig und Gotenhafen einen Keil an die Küste vorzutreiben. Des Abends ist er auch stundenlang mit „Mitchell“ und DB 3 über Danzig. Heute Morgen ist wieder starke Lufttätigkeit, aber wir müssen leider am Boden bleiben. Mittags kommt ganz plötzlich *der* Verlegebefehl. Die Maschinen sollen an die I. Gruppe übergeben werden und wir alle per Schiff nach Deutschland. Nach langem hin und her fahren heute nur der Kommandeur, die Staffelchefs und die besten Schwarmführer. Wir bleiben zu 20 Flugzeugführern zurück und sollen bis zum letzten Jaboeinsatz fliegen. Gegen Abend werden wir noch zum Platz herausgehetzt. Techniker von der ersten Gruppe bauen uns in aller Hast die ETC unter und wir können noch zwei Rotteneinsätze fliegen. Bei der letzten Landung ist es schon fast dunkel. An Radlauer's Maschine war der Bombennotzug nicht angeschlossen und er bringt mit einem SD1 - Behälter eine eierweiche Dämmerungslandung zustande.

21.3. Unsere Techniker kamen gestern Abend mehr oder weniger geknickt vom Hafen zurück. Vorläufig heisst es noch aushalten. Unsere G 14 übernimmt die I. Gruppe. Wir übrigen Flugzeugführer werden Hptm. Glas von der 2. SG. 3 unterstellt und fliegen mit seinen 190 Schlächtern als Lotsen vorneweg Jaboeinsätze auf die russischen Panzer. Wir fliegen mit den G6 der 14. Und 15. Staffel und werden vom Iwan bald von der ungünstigen Lage des Liegeplatzes belehrt.

23.3. Heute Morgen sind nun doch die Techniker losgefahren, wobei Mancher sichtlich aufgeatmet hat. 19 Mann sind allerdings noch mit uns zurückgeblieben, denn wir sollen auf Befehl von Oberst Weiss bis zum letzten aushalten.

Der Russe steht heute Morgen schon mit 24 Panzern bei der Rennbahn von Zoppot. Die Stadt ist gefallen, und der Iwan hat die See auf einer Breite von mehreren Kilometern erreicht. Der Platz liegt schon unter direktem Beschuss. Fw. Baumann verliert beim Maschinenanlassen durch Granatsplitter das rechte Bein, ebenso ein Techniker. Die meisten Maschinen werden am Vormittag nach Pillau überführt. Als Arensmeyer am Mittag nach einem Jaboeinsatz mit seinem Schwarm landet, wird der Liegeplatz so von Arie eingedeckt, dass wir 3 Tote unter den Technikern und wieder mehrere Verletzte haben. Als dann auch noch mehrere Flugzeuge in Granattrichter rollen, sieht man langsam auch höheren Orts ein, dass es zwecklos ist noch weiterzufliegen. Die Flugzeuge werden abmontiert und sollen auf dem Landweg nach Pillau geschafft werden.

24.3. Wir werden in Danzig eingeschifft und fahren mit dem Flugsicherungsschiff „Günther Plüschow“ (*Gunther*) ins Reich. Gestern Abend haben wir noch allerhand Wein aufgetrieben und bei der Gewissheit der sicheren Abreise wurde es trotz dauerndem Krachen noch ein ausgelassener Abschied von Danzig.

Nach zwei Tagen Überfahrt werden wir in Sassnitz an Land gesetzt und machen uns auf die Reise nach Döberitz, wo wir als Erste von der Gruppe eintreffen. Von dort schickt man uns nach Anklam. Dort sammelt sich die ganze Gruppe wieder. Die Gruppe ist nahe daran aufgelöst zu werden, aber es gelingt unserm Kommandeur doch noch, unsere Gruppe für diesmal zu halten und zwar sollen wir von einer anderen Gruppe (*III. / JG 54?*), die statt unserer aufgelöst wird, Fw 190 übernehmen.

Monatsbericht

März 1945

Es wurden 20 Einsätze mit 55 Maschinen geflogen.

Erfolge:

Uffz. Radlauer 6 u. 7. Abschuss = 2
„ Arensmeyer 7. „ = 1

Wir wurden grösstenteils als Jabostaffel für Panzerbekämpfung im Raum Danzig - Gotenhafen eingesetzt. Es wurden gute Erfolge erzielt und durch AB 4HL - Bomben eine Reihe Panzer vernichtet. (*AB 250 mit 40 x SD 4HL*)

Verluste:

Oblt. Kalden in Gefangenschaft geraten.
Fw. Baumann durch Arietreffer linkes Bein verloren.

Abgänge:

Uffz. Emmeling, Müssig, Kramp zur I. Gruppe.
Fw. Baumann ins Lazarett.

Beförderungen:

Lt. Kalden zum Oberleutnant.
OFw. Anding zum Stabsfeldwebel.

April 1945

In diesem Jahre wird es für uns in Anklam ein ziemlich trübes Ostern. Wir schlafen in vierstöckigen Werkzeugregalen und dann auch noch die ganze Gruppe einschl. Flugzeugführer in einem Raum. Als kleinen Trostpreis gibt es dann wenigstens noch etwas Schnaps und Wein, womit man sich bei etwas geschickter Zusammenstellung doch noch in einen kleinen Rausch versetzen konnte.

Nach Ostern kommen wir endlich aus diesem Miefbunker heraus und fahren nach Gartz. Dort übernehmen wir Fw 190 und nach eingehenden Belehrungen lässt man uns dann los. Ofw. Marquardt landet mit seinem Schwarm in Prenzlau. Lt. Engel kann es sich nicht verkneifen einen sauberen Bruch ans Landekreuz hinzulegen. In Prenzlau, dass ja für gute Verpflegung bekannt ist, füllen wir ausgiebig unsere ausgehungerten Mägen, flegeln uns einen Tag im Kasino herum und fliegen dann ein Schlächterbegleit, um anschliessend auf unserem neuen Einsatzplatz Eggersdorf zu landen. Dort empfängt uns unser neuer Staffelchef, Lt. Tanzer. Er kommt aus der früheren 12. Staffel und ist Träger des Ritterkreuzes. Wegen Verwundung musste er fliegerisch lange Zeit aussetzen. Nun haben wir wenigstens wieder einen ordentlichen Mann an der Spitze und die Sache bekommt gleich einen ganz neuen Aufschwung. Wir übernehmen hier die gesamten Maschinen und das Gerät von der III. J.G. 54, die ganz aufgelöst wird. Vier gute Flugzeugführer bekommt unsere Staffel ebenfalls dazu, Lt. Königer, Uffz. Heinz, Gobert, Witt.

Der Platz ist so gut getarnt, das wir erst mal eine Viertelstunde in der Gegend herumflogen und das Rollfeld erst dann entdeckten als man uns von der Flugleitung hilfsbereit ein Lande -

tuch auslegte.

Wir beginnen dann auch bald mit Fliegen, denn unserer Gruppe hat man grosszügigerweise Sprit freigegeben. Am 7.4. wird Fw. Hache bei einem Schlächterbegleit von Jak 9 abgeschossen. Er steigt aus, aber aus irgendeinem Grunde öffnet sich der Schirm nicht.

In diesen Tagen machen die jüngeren Flugzeugführer Übungsflüge auf der 190, wobei sich hauptsächlich die 15. Staffel als Spezialist im Maschinentöten, aber auch wir sind mit zweien beteiligt und zwar machen das Österheld und Gefr. Rupp, der mit noch fünf anderen Neuen gekommen ist.

Am 10.4. kommt General Fiebig und besichtigt unsere Gruppe. Er spricht über den kommenden Einsatz und verlangt von jedem den höchsten Einsatz, auf dass der Russe unbedingt an der Oder aufgehalten wird. Zum Schluss bekommt Uffz. Arensmeyer und Radlauer das EK I verliehen.

Am 12.4. wird unser Kommandeur Oberstleutnant Nordmann verabschiedet. Major Lange wird Geschwaderkommodore und geht hoch zu den anderen Gruppen nach Ostpreussen. Oblt. Josten soll unser neuer Kommandeur werden und wird bis zu seiner Ankunft von Major Pittkern (*Douglas Pitcairn, Ia Stab/ JG 51*) vertreten.

Heute Morgen ist ein grosser Teil der Staffel und die Helferinnen nach Borkheide gefahren als Vorkommando. Von den neuen Flugzeugführern werden drei wieder abgegeben und zwei sind mit nach Borkheide. Jetzt haben wir in unserem neuen Kasino, das wir uns am Liegeplatz eingerichtet haben, wenigstens wieder etwas Raum, denn 22 Flugzeugführer ist doch ein bisschen viel, zumal bis jetzt nur Begleit- und Jaboaufträge anliegen.

Heute Abend fliegen wir einen sehr interessanten Auftrag und zwar sehen die meisten von uns heute zum ersten Mal Vater und Sohn. Die Ju 88 wurden auf die Brücken bei Küstrin zugesteuert und verursachten beim Aufschlag eine gewaltige Explosion.

13.4. Die 13 ist ja für Arensmeyer keine Unglückszahl, aber vielleicht hat es ihm der Freitag angetan, denn bei einem Jaboeinsatz im Raum Fürstenberg bekommt er im Tiefflug einen 3,7 Flaktreffer in den rechten Flächenanschluss, dass er die Maschine gerade noch nach Hause bringen und auf den Bauch legen kann. Durch Glassplitter wurde er am Kopf leicht verletzt und ein Flaksplitter ging quer durch die Kabine an seinem Kopf vorbei.

Die Truppenansammlungen im Brückenkopf Küstrin sind in den letzten Tagen derart stark geworden, dass wir jeden Tag mit dem Beginn des russischen Grossangriffes rechnen.

14.4. Die Russen haben in den Morgenstunden mit dem erwarteten Angriff begonnen. Sie fühlen aber nur mit schwächeren Verbänden vor, um unsere Front abzutasten. In der Luft ist nur mittlere Jägertätigkeit. OFw. Marquardt erreicht mit dem Abschuss von 2 Jak 3 seinen 100. Luftsieg. Am Nachmittag wird das mit einer zünftigen Torte im Kreis der Flugzeugführer gebührend gefeiert. Kurz vor Feierabend beglückt man uns wieder mit den üblichen Schlächterbegleiten auf die Brücken bei Küstrin.

16.4. Gestern hat nun der russische Grossangriff begonnen, aber der Iwan konnte überall zum Stehen gebracht werden. Für uns gab es leider nicht die ersehnte Tätigkeit. Negus musste sogar den Kommandeur überreden unter einem vorgetäuschten Alarmstart freie Jagd zu fliegen, damit wir überhaupt zu einem Einsatz kamen. Als dann der Schwarm mit 4 Abschüssen nach Hause kam, war mal wieder der Beweis für Negus gute Nase erbracht. Leider verloren wir bei dem vorgestrigen Einsatz durch Flaktreffer unseren OFhr. Schneider. Er konnte zwar noch aussteigen, stürzte aber doch mit brennendem Fallschirm ab. Heute hat nun ein Grossflugbetrieb beim Russen eingesetzt. Schon morgens früh kommt er

mit Pe 2, Boston und neuerdings auch mit Mitchell. Uffz. Witt wird morgens beim ersten Start von Jak's abgeschossen und baumelt am Fallschirm. Uns geht es genau wie im Oktober in Modlin. Die Techniker arbeiten auf Hochtouren zumal schon die Hälfte nach Borkheide ist und wir warten ungeduldig auf die nächsten Einsätze, trinken dicken Bohnenkaffee und rühren das andere Essen kaum an. Die Haupteinsatzzeiten sind wieder morgens gegen 8⁰⁰, mittags und zum Kaffee. Im Laufe des Tages bringt es die Staffel auf 15 Abschüsse, die ganze Gruppe auf 22. Man sieht mal wieder, dass die 13. Staffel zweidrittel aller Abschüsse macht. OFw. Marquardt und Arensmeyer schießen sogar einmal in der Rotte sieben Russen ab. Auch unser Chef, Lt. Tanzer schießt trotz seines verwundeten Armes wieder ab.

17.4. Heute Nacht hat uns der Iwan zum ersten Mal hier besucht. Mehrere Stunden hält er sich bei uns auf und schmeißt seine Bomben in die Gegend. Dafür ist heute in der Luft Ruhe, aber nicht von unserer Seite aus, denn wir haben schon lange nicht mehr eine solch starke deutsche Lufttätigkeit gesehen. Laufend fliegen Schlächterverbände nach Osten. Den einzigen Abschuss in der Gruppe macht Pifke bei einem Jaboeinsatz.

18.4. Heute Nacht wollte man uns durchaus keine Ruhe lassen. Von Beginn der Dunkelheit bis zum Morgengrauen waren U 2 da, die es direkt auf unser Barackenlager und den Platz abgesehen hatten. Durch Phosphorabwurf geriet die Wirtschaftsbaracke und einige andere sowie der Wald an mehreren Stellen in Brand. Morgens sind wir so übermüdet, dass wir kaum Einsatz fliegen können. Dafür ist die Freude umso grösser als Pifke und Arensmeyer im Doppelschwarm über dem Platz acht Abschüsse machen. Witt und Österheld machen dabei ihren ersten. Bis zum Mittag hat die Staffel schon wieder 13 Abschüsse. Der Russe konnte leider von unseren Verbänden nicht gehalten werden und ist nun so nah, dass für uns mal wieder an der Zeit ist abzuhausen. Wir fliegen darum am Nachmittag nach Borkheide. Dort werden natürlich alle Abschüsse der letzten Tage abgewackelt, denn das Vorkdo. weiss ja noch nichts von unseren Erfolgen.

20.4. In Borkheide war es zwar Liegeplatzmässig ganz ideal, denn es waren Wohnbunker direkt am Liegeplatz, aber einsatzmässig war es dort zu ungünstig, so flogen wir gleich gestern nach Prenzlau hoch und warten nun hier, dass man in der Umgegend den richtigen Platz für uns findet. Es wird hin und her erwogen und wir lassen uns abends inzwischen Bomben aufs Haupt fallen.

Heute Morgen machte Herpertz auch endlich seinen ersten Abschuss. In den letzten Tagen sind die Jägerluftkämpfe für uns immer härter und schwerer geworden. Flogen die II 2 - Verbände Anfangs mit geringem Jagdschutz, so ist der Jagdschutz jetzt fast stärker als die Verbände selbst und ausserdem fliegt der Russe viel freie Jagd. Heute Nachmittag hatten wir einen besonders harten Luftkampf mit Kingcobras über Werneuchen. Abends kommt plötzlich ein eigenartiger Einsatz: Führerbefehl - alle Maschinen der Ostfront um 19.30 Bombenwurf im Raum Baruth. Keiner weiss etwas genaues, bis die ersten Zurückkehrenden berichten, dass der Russe aus dem Raum Kottbus mit starken Panzer und Mot - Verbänden bis dorthin durchgebrochen ist. Uffz. Heinz kurbelt bei diesem Einsatz mit 4 Spitfire um sein Leben und rast so wild um die Funktürme bei Oranienburg, dass eine Spitfire dabei Boden - berührung bekommt und Heinz somit zu einem halben Abschuss verhilft.

Am Abend gedenkt der Kommandeur beim Antreten der Flugzeugführer in kurzen Worten des Geburtstages unseres Führers und befördert im Anschluss Uffz. Arensmeyer u. Radlauer, sowie Krämer von der 14. Staffel zum Feldwebel. Die Freude ist gross, aber von den Einsätzen ist jeder so müde, dass heute keiner mehr ans feiern denkt.

22.4. Endlich hat man den richtigen Platz für uns gefunden und wir fliegen auf einen Feld - flugplatz - Schmoldow - in der Nähe von Tutow. Fhr. Funk legt sich dort bei der Landung aufs Kreuz und knackt sich leicht ein paar Rippen an. Auch Herpetz und Anding konnten es sich nicht verkneifen vor ein paar Tagen in Prenzlau einen Bruch an den Platz zu legen und Brunotte fiel in Borkheide wegen Knüppelarretierung gleich nach dem Start herunter. Gestern hatten wir in Prenzlau Ruhe und wir nützten die Gelegenheit aus, um mal wieder einen draufzumachen. Die drei neuen Feldweibel mussten 2 Flaschen „Camus“ auf „ex“ trinken und die Wirkung zeigte sich dann bald. Zuerst wurde Gerd Krämer kreidebleich, dann zeigten sich auch bei Pifke schnell die Wirkungen. Er tanzte seinen „Swing aus Kopenhagen“ und als sich darauf ein Mädels von der Bedienung bei uns sehen liess, verfiel er gleich in sein altes Laster, dass er, wenn er angeheitert ist, jedes nette Mädels küssen muss und konnte auch diesmal nicht umhin seinem Drang nachzukommen. Am besten hielt sich Arensmeyer, der sich durch viele Tassen dicken Bohnenkaffees vor dem umkippen bewahrte. Pifke rollte sich schliesslich in einer Zimmerecke gänzlich auf. Da nahm sich Willi Herpetz seiner an, lud ihn auf einen Karren und fuhr ihn wie einen Toten nach Hause. Dort nahm ihn Willi mit eiskaltem Wasser in eine Gewaltkur und packte ihn dann ins Bett, wo er bis zum anderen Morgen wieder einigermaßen klar wurde. Von all dem, was mit ihm geschehen war, wusste er nichts mehr.

24.4. Gestern hatten wir mal einen Tag wohlverdiente Ruhe. Heute hat unsere Staffel 2 D 9 bekommen. Auf der Überführung schießt Negus gleich 4 Jak 3 und Herpetz eine Pe 2 ab. Ein anderer Schwarm dagegen verliert beim Sprungeinsatz nach Prenzlau durch Bombenangriff zwei Maschinen und Pifke und Witt kommen anderen Tags reichlich mitgenommen per Anhalter und auf Flüchtlingswagen hier an.

29.4. Die letzten Tage haben wir fast nur Schlächterbegleite geflogen, wobei sich Augustin auch noch in die Reihe der Bruchpiloten einreichte. Wir haben noch zwei weitere D 9 dazu bekommen, aber leider können wir jetzt die Kampfkraft dieses Schwarmes nicht mehr so zur Geltung bringen, wie wir es in Eggersdorf bei dem grossen Flugbetrieb gekonnt hätten. Lt. Engel, Stfw. Anding u. Fhr. Just haben uns auch verlassen und sind zu den Aufklärern versetzt worden. Dafür ist Oblt. Wilhelm von der Stabsstaffel zu uns gekommen. Da der Russe langsam näher kommt, sind von den Bauern fette Tierchen zu haben, sodass wir mal wieder etwas Gutes für unsern Magen haben.

Die Front ist uns mal wieder auf die Fersen gerückt und so verlegen wir mal wieder westwärts. Es geht nach Klein - Lübke auf ein schmales Handtuch. Auf der Überführung schießt Heinz und Pifke noch je eine Il 2 ab. Dieses sollten die beiden letzten Abschüsse der Staffel in diesem Kriege sein. In Klein - Lübke werden wir von den Bauern tadellos bewirtet und wir hauen uns die Mägen so richtig voll.

30.5. (30.4. ?) Leider sollten wir auf diesem nahrhaften Platz nur einen Tag bleiben, denn schon heute Abend ging es weiter nach Redlin bei Parchim. In Klein - Lübke mussten wir die D 9 „W 13“ und die „W 3“ sprengen. Unser Chef war mit der „13“ in einen Graben gerollt. Hier in Redlin ist die Stimmung auch nicht besonders. Hier gibt es Feindberührung mit Tommies und Amerikanern und zudem rücken die Fronten von beiden Seiten näher.

Monatsbericht

April 1945

Erfolge: Genaue Angaben lassen sich infolge Verlust der Unterlagen nicht mehr machen. Es wurden im Monat April ca. 50 Einsätze geflogen, darunter eine Reihe Jabo - einsätze und Begleitschutzaufträge. Es wurden dabei gut 50 russische Flugzeuge abgeschossen bei zwei eigenen Totalverlusten: Fw. Hache durch fdl. Jäger und Ofhr. Schneider durch die russische Flak.

Mai 1945

1.5. Heute ist nationaler Feiertag, aber daran denkt kaum noch einer. Für uns ist der Kampf um Berlin, der langsam seinem Ende zugeht, viel wichtiger. Wir sollen den Schlächterbe - gleitschutz nach Berlin fliegen und starten mit der halben Staffel auf Sprungverlegung nach Schwerin. Ofw. Marquardt fliegt mit einer Rotte D 9 vorne weg. Am Schweriner Platz werden sie von Spitfire überrascht. Ofw. Marquardt nimmt den Luftkampf auf und wird dabei von den zahlen - und leistungsmässig überlegenen Spitfire XX abgeschossen. Fw. Radlauer konnte nur noch den Aufschlagbrand beobachten. Seitdem fehlt von Ofw. Marquardt jedes Zeichen. Die Anderen kommen am Abend bis auf Dormann zurück.

Im Laufe des Tages haben wir uns noch zwei 190 und einen Storch besorgt, denn auf dem Platz sind viele herrenlose Maschinen zu haben und unser Bestand war ja wieder ziemlich abgesunken.

Am Abend hören wir die erschütternde Nachricht vom Tode des Führers. Wir alle fühlen jetzt, dass es nun wohl dem Ende zugeht, aber wir sehen mit Ruhe dem entgegen, was uns die nächsten Tage bringen werden.

Unser Vorkommando ist seit heute Abend schon wieder unterwegs, diesmal nach Flensburg.

2.5. Heute Mittag haben wir uns im Tiefstflug nach Flensburg herübergeschlängelt. Unsere Vorkolonnen kommen auch des Abends an. Über die genaue Lage kommt schon nichts mehr durch und uns wird so langsam klar dass wir hier das Kriegsende abwarten werden und so warten wir ab heute auf den Tommy.

8.5. Nun ist das Ende des Krieges gekommen, ganz anders als wir es uns je vorgestellt hätten. Die Regierung Dönitz hat unter dem Druck der Ereignisse bedingungslos kapituliert und seit ein paar Tagen ist nun Waffenruhe. Die Tommies sind da und es sind laufend Verhandlungen mit dem OKL und OKH, die hier bei uns liegen. Unsere Maschinen sind parademässig aufgestellt worden und müssen samt allem Gerät übergeben werden. Am zweiten Abend unseres Hierseins haben wir noch einen gut gelungenen Staffelabend veranstaltet, um noch einmal lustig und fröhlich zu sein bevor wir ungewissen Zeiten entgegengehen. Heinz, Gobert und Witt werden Feldweibel und Brunotte, Herpertz und Witt bekommen das EK II. Vom JG 4 sind auch noch 8 Mann zu uns gestossen, darunter auch Flieger, Lingnau und Lupp.

Den Launen des Schicksals gegenüber sind wir machtlos. Das hat sich mal wieder am 1. Mai gezeigt als unser Ofw. Marquardt, in der ganzen Gruppe als bester Abschieser von allen geehrt und geschätzt, bei dem letzten Einsatz des Krieges, den unsere Staffel fliegt, von Spitfire in der Nähe von Schwerin brennend abgeschossen wird. Fw. Radlauer, der mit ihm flog, konnte nur den Aufschlagbrand beobachten, so dass wir keine grosse Hoffnung haben können, ihn jemals wiederzusehen. So hat es nun unsern Negus, der in knapp zwei Jahren 121 Luftsiege bei ca. 280 Feindflügen erzielte, doch noch am letzten Tage erwischt.

(Ofw. Marquardt überlebte diesen Einsatz)

Unser alter Kommodore Oberst Nordmann hat den Rest des Geschwaders noch einmal zusammengerufen und in einer kurzen Rede der erfolgreichen Jahre unseres stolzen Geschwaders gedacht. Er dankte allen für die in diesen Jahren geleistete Arbeit und verpflichtete uns im Namen der 300 Gefallenen unserer Gruppe auch weiterhin zusammenzuhalten und unseren Besiegern gegenüber eine aufrechte und stolze Haltung zu zeigen.

So bleibt dann unsere Gruppe trotz vielfacher Auflösungserscheinungen bis auf einige Einzelfälle geschlossen zusammen. Unsere Staffel zählt nur noch gut 50 Mann, denn das Nachkommando ist von Redlin nicht mehr angekommen. Unsere anfängliche Hoffnung, bald entlassen zu werden, geht auch nicht in Erfüllung und unsere Gruppe wartet auf den Raum von einer Baracke, einer Garage und einigen Zelten zusammengedrängt auf die kommenden Dinge.

Quelle: Handschriftliche Kopie über Heinz Marquardt, Autor unbekannt

Anmerkungen: kursiv = Korrekturen und Ergänzungen